

Das kaputte System

Ostersonntag. Ein Tag den jeder mit seiner Familie verbringen sollte. Wegen der Corona Krise kann ich meine Eltern leider nicht besuchen. Dafür mache ich mir Gedanken über unser System, dieses kranke Gesundheitssystem.

Bei einem Telefonat mit einer befreundeten Ärztin kommen wir neben unseren "Corona Geschichten" auf den Kapitalismus und die Marktwirtschaft in unserem Gesundheitssystem zu sprechen. Sie erzählt von ihrer Stadt, die sämtliche städtische Krankenhäuser an einen einzigen Klinikbetreiber verkauft hat. Eine Aktiengesellschaft.

Zuerst sollte man wissen, dass ich prinzipiell ein Freund der Marktwirtschaft bin. Es gibt viel Kritik, viele Ecken und Kanten und in eine davon wird auch unser Gesundheitssystem gedrängt, aber die Marktwirtschaft hat auch gute Seiten. Sie ist ein Grund dafür, dass wir Produkte in einer hohen Qualität für einen möglichst niedrigen Preis bekommen. Grund hierfür ist die Konkurrenz in einem solchen System. Einfach gesagt müssen die Anbieter in ihrer Qualität besser und im Preis niedriger sein, als ihre Konkurrenz, um auf dem Markt zu überleben. Von der Nachfrage müssen wir, in Bezug auf unser Gesundheitssystem, nicht reden. Aber gehört das Gesundheitssystem wirklich in diese Wirtschaftsordnung? Sollte man von der Gesundheit anderer Profit generieren? Führt das zu einer Steigerung der Qualität und zur Senkung der Kosten?

Im Gesundheitssektor gibt es viel Probleme und Besonderheiten. Eine Besonderheit fängt mit dem "Kunden" an. Es hat einen Grund, wieso wir ihn nicht "Kunden", sondern "Patienten" nennen. Denn er wird nur dann "Patient", wenn er in seinem persönlichen Gesundheitsempfinden eingeschränkt ist. Dann muss es oft schnell gehen. Er kann sich oft nicht für die beste Qualität im Vergleich zum Preis entscheiden. Er will schnell behandelt werden. Jetzt. Sofort. Teilweise entscheiden Rettungsdienste, Angehörige oder auch Pflegepersonen zu welchem "Anbieter" im Gesundheitssektor er oder sie kommt. Es ist teilweise oft keine freie Entscheidung des "Kunden" oder "Patienten".

Wenn es dann doch mal nicht so schnell gehen muss, weil es sich um eine "neue Hüfte" handelt oder eine andere, elektive Operation, d.h. eine Operation die "ausgewählt" wurde und nicht lebensnotwendig ist, dann haben diejenigen Unternehmen einen Vorteil, die sich auf diese Operationen spezialisiert haben. Ich spreche bewusst von Unternehmen, weil einige Kliniken alles daran setzen mit solchen Operationen Geld zu verdienen. Um wachsen zu können und die Anteilseigner, mit ihrer Investition, zufrieden zu stellen. Aufgrund der aktuellen Abrechnungsregelung (DRG's) mit den Krankenkassen gibt es, vereinfacht gesagt, einige Operationen und Therapien die, im Gegensatz zu anderen, wirtschaftlich einen größeren Sinn für Unternehmen machen als andere. Man kann mit ihnen schlichtweg einen größeren Gewinn erzielen. Ärzte und Pflegepersonen werden unter Druck gesetzt, den Patienten so zu behandeln, dass dieser Gewinn maximiert und der Patient, flapsig ausgedrückt, so schnell wie möglich die Klinik wieder verlässt. Für jede Diagnose bekommt ein Krankenhaus oder auch Arzt einen festen Betrag (Fallpauschale) und jeder Patient der mehr Therapie oder Liegedauer benötigt bringt Opportunitätskosten.

Medizin und Pflege ist allerdings etwas sehr Individuelles. Ja, man kann eine durchschnittliche Verweildauer der Patienten errechnen. Aber Patienten die aus diesem Raster fallen werden dann von einigen Kliniken einfach abgelehnt? Niemand will sie behandelt, weil man mit ihnen "Verlust" macht?!

Konzerne entwickeln ganze Geschäftsmodelle die genau auf die Therapien zielen, die für sie am wirtschaftlich sinnvollsten sind und mit denen sie am meisten Gewinn erzielen können. Sie machen Werbung, haben ein hervorragendes Marketing. Die Patienten auf den Plakaten haben ein Lächeln im Gesicht, einige, sympathische Lachfalten um die Augen und sind in Gemeinschaft einer fröhlichen Pflegekraft, einer gutaussehenden Ärztin, eines Arztes oder ihrer überglücklichen Familie.

Andere Kliniken, solche die Wohlfahrtsverbände, die eigene Stadt oder das Land als Betreiber haben, sind dahingehend eher schlechter aufgestellt. Es sind diese Krankenhäuser die jeden Patienten aufnehmen. Egal ob man mit dem Krankheitsbild und der damit Verbundenen DRG (Fallpauschale), viel Geld verdienen kann oder nicht.

Diese Ungleichheit bei den Krankenhäusern führt zu Problemen, die noch tiefer in das Gesundheitssystem ragen als zunächst angenommen werden kann. Man hört oft von Operationen die in einem bestimmten Rahmen nicht hätten stattfinden müssen. Auch von steigenden Operationszahlen zum Ende des Jahres wird oft geredet, damit die Jahresziele laut den Pacemakern im Controlling noch erreicht werden können.

Es hat Auswirkungen auf den Patienten. Ist die Aufklärung der Patienten in einem solchen Fall wirklich neutral? Wenn der Patient merkt, dass etwas faul ist, was macht er dann? Er holt sich eine Zweitmeinung ein. Er kann den Kliniken und Ärzten nicht mehr trauen. Auch das führt zu einer Überbelastung des Systems.

Denn jetzt stellt sich, einfach gesagt, jeder Patienten zu einer Krankheitssymptomatik bei mehreren Ärzten vor. Er, der Patient, der sich nicht mehr sicher in seinem eigenen System fühlt, wird zu einem Grund dafür, wieso das Gesundheitssystem mit den eigenen Ressourcen kämpft.

Dieser Dynamik liegen natürlich mehrere Probleme zu Grunde, ich will mit dem Beispiel aber verdeutlichen, dass dieses System im Gesundheitswesen dazu beiträgt.

Ein weiteres Beispiel:

Kinder. Mit Kindern lässt sich kein Gewinn machen. Sie gehen einem immer auf den Geldbeutel. Das wissen Eltern und das wissen auch Unternehmen. Durch den medizinischen Fortschritt kommt es dazu, dass es immer weniger kranke Kinder gibt die stationär im Krankenhaus behandelt werden müssen, aber die Kinder die stationär behandelt werden müssen werden medizinisch immer aufwendiger. Ich spreche hier aus eigener Erfahrung. Es sind Kinder mit Muskelerkrankungen, schweren Atemwegsmisbildungen oder auch onkologischen Erkrankungen, d.h. Krebs, die von unserer fortschrittlichen Medizin nicht so einfach oder teilweise auch (noch) überhaupt nicht geheilt werden können. Könnte man mit diesen Krankheitsbildern, nach dem aktuellen Abrechnungssystem, einen Gewinn erzielen, dann müssten nach dem Werk von Adam Smith (Wealth of Nations - Wohlstand der Nationen) überall Kinderkliniken stehen. Die Versorgung müsste gesichert sein und Kinder müssten nicht unter dem Gesundheitssystem leiden.

Aber schauen Sie in die Nachrichten, recherchieren Sie selbst. Oder lassen Sie sich [berieseln](#).

12.04.2020

© Patrick Fan-Ming Lee – 李芳明 – patrickfmlee.de